Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 1

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in den Baustoffindustrien 1930

[Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Barth, Ausbau Burgstraße 11/13, 3. 6; 30. Stadt Zürich, Transformatorenstation Rat. Mr. 2190/a. Becken hofstraße, 3. 6; 31. Stadt Zürich, Hochdruckreservoir Rat. Nr. 995/Räserbergstraße, 3. 6; 32. D. Bickel & Co. Wohnhaus Toblerstraße 39, Abänberungspläne, 3. 7; 33. Genossenschaft Therestenstraße, Wohnhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Forchstraße 127, 131, 135/Hoedwigstraße 8, 3. 7; 34. M. N. Hagmann, Wohnhaus Haldaubstraße Nr. 29, Abänberungspläne, 3. 7; 35. Hiltpold, Umbau im Anbau Boltastraße 29, 3. 7; 36. J. Busmann, Umbau für Autoremise Matnaustr. 53, 3. 3. Jmmodillengenossenschaft Plumenega/Benzin und Vetroleum A. G., Benzintankanlage Seeselditz. 108/Blumenweg, 3. 8; 38. Jmmobillengenossenschaft "Meterhof", Werkstausbau Kreuzstraße 26, 3. 8.

Projett für ein Schülerschwimmbad in Zürich. Die Lehrerschaft des Schulhauses auf dem Bühl in Wiediston beantragt der Zentralschulpslege, unterstüht von der Schulpslege III, die Errichtung eines Schwimmbades im Heuried. Borgesehen ist eine Anlage im Ausmaß von rund 11,000 m², wovon 3000 m² für das Schwimmbassin und 4000 m² als Sonnenbad Berwendung sinden sollen. Das Schwimmbecken mit einer Fassung von 5000 m³ Wasser soll eine tägliche Erneuerung von 5% errohren

Bafferverforgung von Samstagern (Zürich). Die seit längerer Zeit mit der Wasserversorgung Samstagern schwebenden Verhandlungen haben zu einer Einigung gesührt. Vorbehältlich der Genehmigung durch die Stimmberechtigten hat der Gemeinderat mit der Wasserversorgung Samstagern über die Erwerbung ihrer Wasserversorgungsanlage einen Kausvertrag im Betrage von 180,000 Fr. abgeschlossen.

Bauliches aus Stebnen (March). (Korr.) Obwohl auch den Winter über die Bau ätigkeit in hier nicht zum Stillstand gekommen ist, wird ein Vollbetrieb im Bauwesen einsehen, sobald der Frühling mit des Winters Macht räumt. Bavprojekte von Um- und Neubauten von Wohn- und Geschäftshäusern stehen auf dem Arbeitsprogramm. Auch im benachbarten Wangen regt sich auf die Frühjahrszeit eine ähnliche Baulust. Neben der Renovation der Pfarrkirche werden hier namentlich Neubauten entstehen. Die Lattengespanne ragen bereits aus dem Schnee heraus.

Bau einer Badanstalt in Sssach (Baselland). In aller Stille wurde im Berlauf des Winters der Bau der Badanstalt vorbereitet. Bis in alle Einzelheiten wurden die technischen und finanziellen Probleme erörtert und heute sind die Vorarbeiten so weit gediehen, daß in allernächster Zeit das Bassin ausgesteckt und die Bauarbeit zur übernahme ausgeschrieben werden kann.

Der schweizerische Außenhandel in den Baustoffindustrien 1930.

(Rorrespondenz.)

(Schluß.)

Die Gruppe der Tonwaren.

19. Dachziegel. Ihr Export hat sich in der Berichtszeit von 110,000 auf 73,000 Fr. reduziert, entsprechend der Berringerung der Aussuhrgewichte von 2200 auf 1460 t. Aber auch die Einfuhr ausländischer Fabrikate verminderte sich von 1440 auf 1020 t und von 64,000 Fr. auf 51,000 Fr. Bezugsquellen und Absatzeitete liegen bei diesen spezifisch geringwertigen Produkten natürlich nur in unsern Nachbarländern.

20. Badfteine. Entsprechend ber immer noch lebhaften Bautatigtett hat fich die Ginfuhr von Badfteinen

gewichtsmäßig von 7934 auf 11,290 t gehoben, was den Wert von 293,000 auf 435,000 Fr. anstetgen ließ. Aber auch die Aussuhr hat sich, wenn auch in erheblich bescheidenerem Maß, vergrößert: sie verzeichnet für die Berichtszeit ein Gewicht von 3735 t mit einem Wert von 110,000 Fr., gegen 2367 t und 97,000 Fr. anno 1929. Der Hauptimportartikel sind die rohen Backseine, die zu 80% der Totaleinsuhren französischer Proventenz sind. An 2. Stelle stehen die glasierten Fabrisate, die ausschließlich aus Deutschland eingesührt werden. Unsere Aussuhr beschränkte sich in der lezten Zeit zur Harptsache auf rohe Backseine, von denen die quergelochten vornehmlich in Deutschland, die längsgelochten vorzugszweise in Frankreich abgeseht werden konnten.

21. Die Tonplatten. Diese haben im Export feinerlei Bedeutung, so daß wir uns auf die Einsuhren beschränken können, welche in der Berichtszeit ein gewichts, mäßiges Stagnteren um 11.000 t herum verzeichnen, wobei auch die korrespondierenden Wertsummen mit Fr. 3 886,000 sich gegenüber dem Vorjahr nur ganz minim verändert haben. Hauptimportartikel sind die glaskerten Torplatten, die vom deutschen Markt zu 70 % der schweizerischen Gesamteinsuhren geliefert werden, während an zweiter Stelle die bemalten und bedruckten Fabrikate stehen, ebenfalls zur Hauptsache aus Deutschland geliefert. An dritter Stelle endlich stehen die Klinker, die vorzugsweise französsischen und italienischen Ursprungs sind.

22 Steinzeugplatten. Diese haben im Exvort ebenfalls keinerlei Bedeutung und wir haben nur sestzuftellen, daß die Einfuhr ausländischer Fabrikate immer noch in Zunahme begriffen ist, die sich in der Berichtszeit gewichtsmäßig von 9762 auf 11,371 t und dem Werte nach von 2,503,000 auf 2,899,000 Fr. hob. Hauptlieferant dieser Fabrikate ist in der letzten Zeit mehr und mehr Frankreich geworden, das heute mit einer Quote von nicht weniger als 63% des Importiotals sturtert, während die deutsche Konkurrenz auf 11% zurückgedrängt worden ist. Mit ansehnlichen Posten sind daneben auch Belgten und Oesterreich vertreten.

23. Kanalisationsbestandteile aus Feinsteinzeug und Borzellan. Hier kommt ebenfalls nur der Import in Betracht, und zwar eine reduzierte Quote von 1835 t gegen 2035 t anno 1929, während die forrespondierenden Werte sich gleichzeitig von 2,397,000 auf 2,163 000 Fr. ermäßigten. Der Rückschlag war ganz besonders in der allerletzen Zeit des Berichtsjahres sehr empsiadlich, was allerdinas in erster Linie auf saisonmäßige Einstügs zurückzuschren ist. In der letzten Zeit stand die deutsche Quote noch mit 65% des Totalimportes an erster Sielle, während die sichehossen. Fabrikate derzeit etwas sieder 20% auf sich vereinigen.

Die Gruppe Glas.

24 Glasziegel und Glasplatten. Auch hier machte sich in der Berichtszeit die lebhafte Bautätigkeit, vornehmlich im Hochbau, geltend, die sich in der Zunahme der Gewichtseinsuhren von 2858 auf 3038 t und einer Werterhöhung von 905 000 auf 1038,000 Fr. ausdrückte. Bon einem schweizerischen Export gibts auch hier nichts zu berichten. Was die Bezugsquellen andertrifft, so ist hier zu bemerken, daß sich die deutschen Fabrikate mit rund 50 % des Einsuhrtotals an der Spize halten, während auf französische Produkte 25, auf ticheschossonschliche und belgische je 12 % entfallen.

25. Fensterglas. Nur in der Einsuhr erwähnenswert, verzeichnen wir auch hier nicht unwesentlich gestiegene Importe, die sich in der Berichtszeit gewichtsmäßig von 3780 auf 4200 t hoben, und damit die korrespondierenden Wertsummen von 1,435,000 Fr. auf 1,615,000 Fr. ansteigen ließen. Dabei ist hier bemertenswert, daß auch die Dezemberimporte gegenüber dem Bergleichsmonat des Borjahres recht lebhaft gewesen sind. Fast die gesamte Emsuhr dieser Gruppe entfällt auf natursarbiges Fensterglas, an dessen Spize nicht mehr die belgische, sondern heute die tschechoslowakische Proventenz steht, allerdings in geringem Abstand von der belgischen gesolgt. Diese beiden Länder liesern an unsere Gesamteinsuhr 30 bezw. 28%. Es solgen Frankreich mit 19 und Deutschland mit 17% des Importatoials. Bet den gesärdten, gemusterten und gravterten Fadrikaten, die in der Einsuhr allerdings eine nur geringstigige Rolle spielen, steht die deutsche Lieserung an der Spize.

Die Gruppe der Metalle.

26. Roheisen und Rohstahl. Der Import — natürlich handelt es sich nur um diesen — senkte sich in der Berichtsteit, als treuer Ausdruck der abaeslauten Konjunktur, gewichtsmäßig von 174.000 auf 149.000 t und es reducierte dies den Jopartwert von 19526.000 auf 16.356.000 Fr. Der Roheisen und Rohstahlimport konzentriert sich immer mehr auf Frankreich, das derzeit bei einer Lieserungsquote von über 84% angelangt ist. 10% entsallen auf deutsche Produkte, 3% auf Holland und nur noch 1% auf England.

27. Rundeisen. Die stark gefallenen Prelse bes im Baugewerbe viel verwendeten Rundeisens zeigen sich in der Berichtszeit dadurch, daß die Importgewichte sich von 65,722 auf 68,543 t erhöhten, die zugehörigen Wertsummen aber gleichzeitig von 13,607 000 auf 12,589,000 Franken sielen. Weitaus der wichtigste Ja portartikel der Rundeisengruppe sind die Fabrikate von unter 75 mm Dick, bei denen sich die französische Quote ebenfalls auf

75 % beläuft.

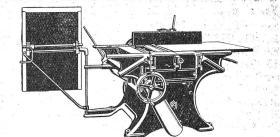
28. Flacheisen. Diese Prittion zeigt naturgemäß die nämliche Erschetnung: Es stiegen die Importgewichte in der Berichtezeit von 4154 auf 4431 t, wogegen die korrespondierenden Wertsummen Eindußen von 1.04,000 auf 884 000 Fr. erlitten. Beim Flacheisen von 36—100 cm² Querschnittesläche, das in der Emsuhr der letzten Bett die geringere Rolle spielte, steht die französische Lieferung mit 50 % an der Epze, während ansehnliche Quoten auf Deutschland, Belgten, die Tschechoslowaket und Schweden entsallen. Bet den Fabrikaten von über 100 cm² Querschnittesläche dominiert dagegen die deutsche Proventenz mit 55 % des Joportsotals im Vordergrund, gefolgt von den französischen und ischechoslowalischen Anteilen, die 40 bezw. 4 % der Gesamtetnsuhren aufsich vereinigen konnten.

29. Fassoneisen. Außerst lebhaft war die Einsuhrtätigkeit des Berichtsjahres beim Fassoneisen, das gewichtsmäßig mit 94,113 t und einem Werte von Fr. 14,226 000 zu Buch steht, während das litze Jahr nur 78,190 t und 11,840 000 Fr. erbrachte. Bet den Fassoneisen von weniger als 6 cm Querschnittsdimension dominiert die französsische Eleferung mit 60 % des Importiotals, wobei auf die deutsch 22 % entsällt. Bet Querschnitten von 6—12 cm partiz plert dagegen Frankeich am Gesamtimport mit nicht weniger als 90 %, dei den Querschnitten über 12 cm steht der französsische Anteil mit 45 % zu Buch, dem ein energischer Konturrent in Belgten mit 40 % unmittelbar nachfolgt. Auf Deutsch

land fällt ber Reftanteil von 15%.

30. Eisenbleche. Die gesunkenen Preise haben bei den Eisenblechen eine analoge Erscheinung ausgelöst wie andernorts: Das Importgewicht vermichte sich in der Berichtszeit von 54917 auf 57,121 t zu erhöhen und die korrespondierenden Wertsummen verzeichnen Abnahmen von 14554000 auf 13,766,000 Fr. Bei den Blechen über 10 mm Dicke domintert der französtsche Import mit 85%, während der größere Rest auf die Tichechoslowaket und der kleinere auf Deutschland entsällt.

SAGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



KOMBINIERTE HOBELMASCHINE — Mod. H. D. L. 410, 510, 610 mm Hobelbreite 2 3

A. MULLER & CIE. & - BRUGG

Bet den Blechen von 3—10 mm Dicke beträgt die französische Quote 70%, wogegen die deutschen und belgisichen Lieferungen je 14% auf sich zu vereinigen vermögen. Bet den dek pierten Dynamoblechen dagegen ist die deutsche Lieferung wie von jeher an der Spize, und zwar mit 50% des Importtotals, wogegen die Tschechoslowaket 17, Belgien und Frankreich je rund 10, Desterreich und Polen je 7% übernehmen.

31. Wellbleche, ein sehr wichtiger Bauartikel, verzeichnet in der Berichtszeit ein Anstelgen der Einsuhraewichte von 1966 t auf 2274 t, die den Wert von Fr. 801,000 auf 898 000 Fr. anstelgen ließen. In der letzen Zeit trat auf dem schweizerischen Markt Belgien als Haup verkäuser auf, der seine Quote auf 80% gestetgert hat und den englischen Fabrikaten nur noch 10% belteß, den französtichen und deutschen je 5%.

32. Stahlbleche. Mit 38.678 t und einem Im-

32. Stohlbleche. Mit 38.678 t und einem Importmert von 15,806.000 Fr. hat sich die schweizerische Stahlblecheinsuhr gegenüber dem Borjahr nicht wesenlich verändert. Daß das Gewicht nur um 367 t, der Importwert dagegen um 1,18 Will. zurückzing, kann angessichts des in der Berichtszeit aufgetretenen Preisdrucken nicht verwundern. Bet den rohen Stahlblechen, weiche in der Einsuhr allerdings die geringere Kolle spielen, dominiert die französische Diote mit 50 % der Gesamtin porte, wogegen auf Belgten annähernd 30. auf Deutschland 13 und auf die Tschechostowaket 7 % entsallen. Die verzinsten und verzinnten Stahlbleche, der Hauptimportartikel dieser Gruppe, verzeichnen für die deutschen Lieserungen die erste Stelle mit 57 % der Gesamteinsuhren, es folgen England mit 25 und Belgten mit 15%.

33. Eisenbahnschienen und Schwellen. Der schweizerische Eisenbahnbau hat sich wieder etwas belebt, bavon legt schon das von 38,000 auf 50,000 t gestlegene Einsuhrgewicht dieser Fabritate Zeugnis ab, und zudem auch die von 5,730,000 auf 7,874,000 Fr., also um über 2 Mill. Fr. gestlegenen Importwerte. In der letzten Zeit hat sich der französische Anteil an den schweizerischen Lieferungen ständig erhöht und steht heute mit nicht weniger als 94% zu Buch, in weitem Abstand gefolgt von den belgischen Proventenzen von annähernd

6% ber Totalimporte.

34. Anderes Eisenbahn-Oberbaumaterial, worunter Zahnstangen, Weichen, Kreuzungen, Laschen und Unterlagsplatten, Klemmplatten, Schienennägel u. derzi, zu verstehen sint, haben gänzlich anders geartete Bezugsguellen, dem es ist hier sozusagen ausschließlich Deutichland, das diese schweizerischen Importe deckt. Die zahlenmäßige Wiedergabe dieser sehr manigfaltigen Importe würde uns zu weit sühren, weshalb wir davon Abstand nehmen und uns auf den hinneis beschränken, daß sich die Einsuhrgewichte im Großen und Ganzen an die bei den Schienen sestielte Steizerung gehalten haben.

Aber die Wertsummen ermahnen wir jummarisch, daß fich diese in der Berichtszeit auf 4,5 Mill. Fr. erhöht

haben, gegen 3,9 Mill. Fr. anno 1929.

35. Die Röhren find ein bedeutender schweizerischer Importartitei, fpeziell gilt dies für Stahlröhren, die in ber Schweiz gar nicht hergestellt werden. Immerhin ver mochte sich das Resultat des Jahres 1929 hier nicht aufrecht zu erhalten, und so sehen wir, daß sich das Einsuhrgewicht in der Berichtszeit von 32,290 auf 29,725 t und von 14,296 000 auf 13,823,000 Fr. reduzierte. Der schmeizerische Rohrenexport ift zu gering, um der Ermähnung wert zu fein. Was die Bezugequellen aubetrifft, so fteht Deutschland mit annähernd 50 % der Einfuhren

an der Spige. 36. Die Röhrenverbindungsstücke find im Gegensatz zur vorigen Position ein ausgesprochener Exportartitel, ber in ber Berichtszelt allerdings einen bosen Röckschlag von 3863 t mit 10,339,000 Fr. Wert auf 2476 t und 6,672,000 Fr. erlitten hat. Was die Absatz gebiete anbetrifft, so sind hier in erster Linie England, Südafrika und Frankreich als Hauptmärkte zu nennen. — y.

Zur Verufswahl.

(Rorrespondeng.)

Wieder stehen in der Schweiz Tausende von jungen Leuten bor dem Austritt aus der Bolksichule und damit vor der Berufsmahl. Schon in den Jihren vor und mahrend des Weltkrieges hat man burch die Schaffung bon Berufsberatungsstellen den jungen Leuten wie deren Eltern oder Bormundern den Weg zu einem Beruf zu erleichtern gefucht und bamit ungezählten Taufenben ben Schritt von der Schule ins Leben erleichtert. Bei der heutigen Arbeitslosigkeit und dem an und für sich begreiflichen Beftreben vieler Arbeitgeber und Leiter von industriellen Betrieben, an Löhnen zu sparen, die menschliche Arbeitstraft durch Maschinen zu ersetzen, ben



Generalvertretung:

Würgler, Mann & Co Zürich-Albisrieden

gangen Betrieb zu "rationalifieren" ufm., muß es für Die jungen Leute und beren Berater boppelt schwierig sein, eine ihnen zusagende Berufslehre zu finden. Denn daß unter dem Beer der Arbeitslosen die Ungelernten den Hauptanteil stellen, ift eine leider zu bekannte Tatfache, als daß man fie noch lange zahlenmäßig beweisen müßte.

Einen Beruf erlernen heißt, fich für die Lebensaufgabe borbereiten. Bon der richtigen Berufsmahl hängt Bohl und Webe des jungen Menschen, Wohl und Webe feiner bisherigen und seiner fünftigen eigenen Familie ab. Wenn auch nach ben Bestimmungen bes Schweizerischen Bivilgesehbuches die Ausbildung der Kinder in einem Beruf nach den Anordnungen der Eltern erfolgt und diese auf die körperlichen und geistigen Fähiakeiten und die Reigung der Rinder soweit möglich Radficht zu nehmen haben, so ist es ebensowenig richtig, das Kind zu einem Beruf zu zwingen, als das Kind gerade nach feinem eigenen Gutdunken machen gu laffen. Bu einem Beruf muß man sich berufen fühlen. Aber dieses allein genügt nicht für die Entscheidung. Eltern und Berufs-berater muffen Bor- und Nachteile nach den förperlichen und geistigen Eigenschaften des in die Lehre tretenden jungen Menschen abwägen. Gute Dienste leistet in vielen Fällen die Psychotechnik. Sie ist ein Hulfsmittel, wird aber von den Leitern folder Inftitute nie fo aufgefaßt, als ob die Blyhotechnit allein den Ausschlag geben foll.

In einem Blatt der Oftschweiz erschienen nützliche Winke eines ersahrenen Berufsberaters und einer erfahrenen Berufsberaterin, aus denen wir einiges bekannt geben und etwas über den Handwerker Nachwuchs bei-

fügen wollen.

1. Die Berufsmahl der mannlichen Jugend.

Wie machen es die Anaben bei einer Berufsmahl? Bor allem darf man im Beruf teine schmutigen Sande bekommen, forst läßt man ihn lieber "links liegen"! Und doch ernähren die Berufe des Kaminfegers, des Hafners, bes Maurers, bes Steinhauers, bes Gipfers usw. noch immer ihren Mann, was wir über die drei letigenannten Berufe später einmal etwas näher ausführen wollen. Man mählt vielfach, was gerade Mode ist: Früher mehr Elektriker und Mechaniker, jest Chauffeur und Automechaniter, Bureau- oder Bantangeftellter ufm.

Der Arbeitsmarkt im Ausland bietet ein troftlofes Bild dar; aber auch in der Schweiz ist die Lage des Arbeitsmarktes ungünstiger als in den Vorjahren. Die Aussichten sind zur Zeit, wenn auch nicht trübe, so doch unsicher. Die Zahl der Stellensuchenden hat sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Borjahres um fast

zehntaufend vermehrt.

Die Berschärfung ber Arbeitslofigfeit tritt in einigen Gewerben und Industrien ziemlich ftark auf, besonders in der Trtil- und Uhrenindustrie; doch auch im Metallgewerbe ist die Zahl der Arbeitslosen beträchtlich gestiegen. Gegenüber diefer schlimmen Lage fteht die Tatfache, baß trop der Rrifenzeit berichiedene Berufsgruppen unter einem Mangel an tüchtigen einheimischen Arbeitsfraften leiden, welcher Mangel nur durch ausländischen Erfat gedeckt werden kann.

Dieser bedenkliche Gegensat verpflichtet uns neuerdings, bor dem starten Zudrang zu den überfüllten Berufen zu warnen und die vor der Berufsmahl stehenden Anaben und Mädchen auf die Berufe aufmertsam zu machen, in benen schon seit Jahren ein fühlbarer Mangel an Nachwuchs besteht. Diese Mahnung ist nötig, weil sich gerade jest die jungen Leute wieder in startem Mage den überfüllten Berufen zuwenden.

Die Berufsmuniche der Anaben fteben in feinem richtigen Verhältnis zum Bedarf an Arbeitsfraften. So